

Ansätze einer erfolgreichen kommunalen Familienzeitpolitik

Politiche temporali per il benessere delle famiglie: l'approccio delle Comuni

Dr. Martina Heitkötter

Deutsches Jugendinstitut (DJI)

Deutsche Gesellschaft für Zeitpolitik (DGfZP)

Familienkonferenz

Das neue Familiengesetz: vom Gesetz zur Durchführung

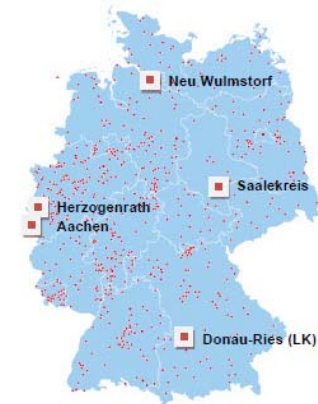
16. Mai 2013 - Bozen

Was Sie erwartet:

- 1. Wo steht die Familienzeitpolitik in Deutschland?**
- 2. Warum brauchen Familien Zeit und eine lokale Zeitpolitik?**
- 3. Was können Kommunen tun?**
 1. Ansätze lokaler Familienzeitpolitik
 2. Vorgehensweise lokaler Familienzeitpolitik
- 4. Fazit und Ausblick**

Familienzeitpolitik in Deutschland

- **Vorläufer: „Zeiten der Stadt“ (seit Mitte 1990er)**
- **7. Familienbericht (2006) / 8. Familienbericht (2012)**
- **Pilotprojekte „Lokale Bündnisse für Familie“ (BMFSFJ)**
- **Demographiestrategie der Bundesregierung**
 - AGs zu „Familien und Zeitpolitik“
 - OB-Initiative „Neue Zeiten für Familien“



8. Familienbericht (2012): „Zeit für Familie – Familienzeitpolitik als Chance einer nachhaltigen Familienpolitik“

- Nachhaltige Familienpolitik braucht Geld, Infrastruktur und Zeit (7. Familienbericht 2006)
- Zeit ist eine wesentliche Ressource für Familien
- Zeitnot ist ein Problem bestimmter Lebensphasen und Lebenslagen
- Hauptgrund von Zeitnot ist fehlende Passung der Taktgeber
- Zeitnot ist kein individuelles Problem, sondern hat strukturelle Ursachen
- Vier Handlungsfelder der Familienzeitpolitik:
 1. Zeitsouveränität
 2. Zeitumverteilung
 3. Zeitsynchronisation
 4. Zeitkompetenz



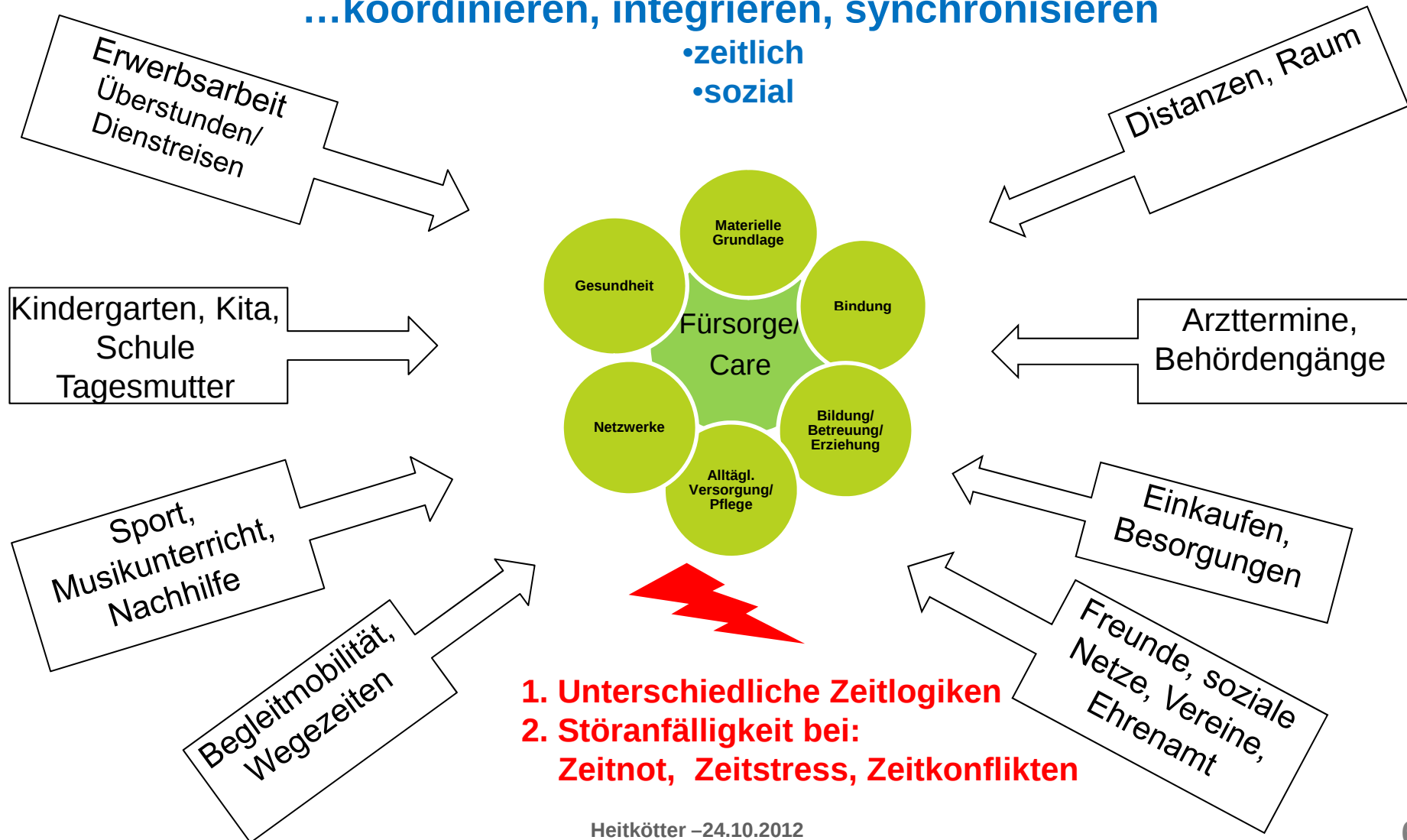
Zeit als wesentliche Voraussetzung für Leistungen von Familien



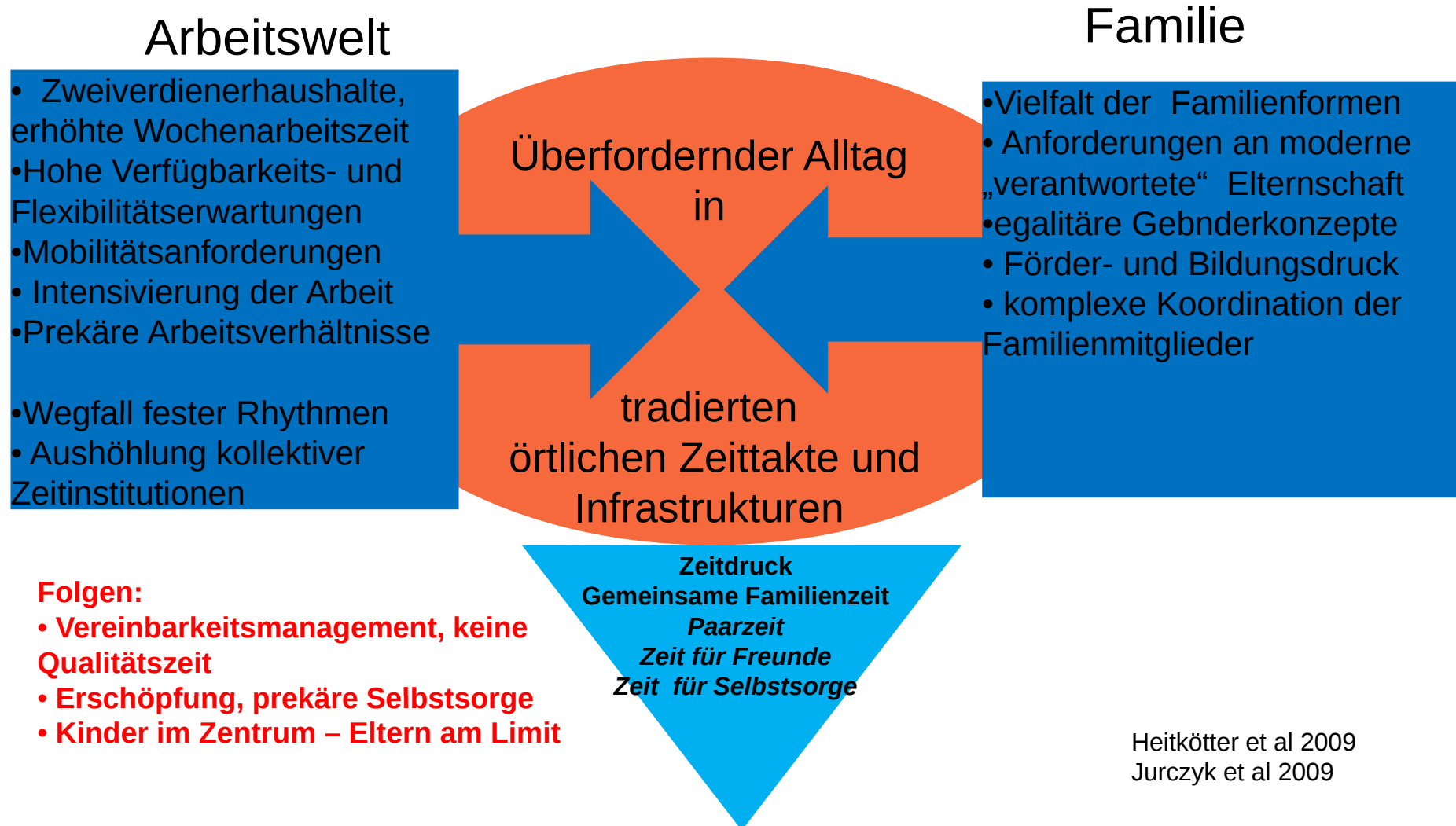
Familienalltag - aktive Herstellungsleistung

...koordinieren, integrieren, synchronisieren

- zeitlich
- sozial



Gesellschaftliche Ursachen für Zeitdruck im Familienalltag – „doppelte Entgrenzung“



Heitkötter et al 2009
Jurczyk et al 2009

Zeitwohlstand für Familien ist vielschichtig - Familienzeitpolitik muss dies abbilden

Berücksichtigung zeitlicher
Erfordernisse entlang:

- Familienmitglieder-
perspektive
- Relevanter Subsysteme
- Vorangehende Generation



Seigenzeit/ Selbstsorge



Zeit von Kindern



Zeit mit Freunden



Paarzeiten



Gemeinsame Familienzeit

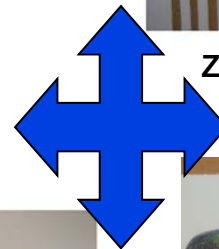


Großelternzeit



Eltern-Kind Dyade

Darstellung: M. Heitkötter 03/2012



Mögliche Zielgruppen

Vielschichtige Familienkonstellationen und Lebenslagen – besondere Anforderungen

1. Zweiverdienerfamilien
2. Alleinerziehende
3. Mütter
4. Junge Familien mit kleinen Kindern
5. Menschen mit pflegebedürftigen Angehörigen
6. Pendler/innen
7. Neubürger-Familien ohne soziales Netz
8. Multi-Job-Holder, Schichtarbeiter/innen,
9. Studierende etc.

Handlungsfelder lokaler Familienzeitpolitik



Familienzeitpolitik: Wo können Kommunen ansetzen?

Was brauchen Familien - Mütter/Väter, Paare, Kinder ?

Zeitpolitische Ansätze

Zeittakte

- Passgenaue, abgestimmte und familienalltagssensible Zeiten (Betreuung, Schule, Behörden, Ärzte, Einzelhandel etc.)
- zeitliche Flexibilität – familienorientiert! ggf. Ausdehnung von Zeiten

Infrastruktur

- Bedarfsgerechtes Angebot : Betreuung- und Bildung, Nahverkehr, familienunterstützenden Dienstleistungen, wohnortnahe Pflegeinfrastruktur
- Integrierte familienunterstützende Angebote aus einer Hand
- Zentrale Anlaufstellen für Familien

Raum / Mobilität

- Reduzierung der Wegezeiten; Nutzungsmischung
- Weniger Begleitmobilität: Sichere Wege , selbständige Kinder
- verbesserter ÖPNV (Takte, Linien, Anschlüsse, Haltestellen, etc.)

Soziale Netzwerke

- Unterstützung in Notsituationen; Entlastung bei Hol- und Bringezeiten
- Unterstützung bei Aufbau und Pflege sozialer Netze; Leih-Oma-Service, Tauschringe

Informationen

- Leicht zugängliche, gebündelte Informationen über Zeiten, Angebote, Wege
- Zeitbezogene Suchfunktionen im Stadtinformationssystem
- e-Government

Zeitkompetenzen

- zeitliche Selbststeuerung , Verknüpfen verschiedenen Lebensbereiche
- Abgrenzung, Grenzmanagement, Prioritäten
- Familien- und Erwachsenenbildung aber auch Curricula

Handlungsfeld Mobilität

Ziele	Instrumente	Akteure
- Synchronisation des ÖPNV - Vernetzung der Angebote - Abstimmung der Takte auf Bedarfe von Familien (Kita, Schule) - Sichere Wege für Kinder; selbständige Mobilität für Kinder; Reduzierung von Begleitmobilität - Barrierefreiheit (Kinderwagen, Gehhilfe, Fahrräder)	- Kommunale Nahverkehrsrunden -(Fahrgast) –befragungen - Stadt- Wegeplanung Projekte - walking busses - Kinderwegeplan - Netzwerk „offene Türen für Kinder“ - Kinderampeln - Temporäre Spielstraßen	- Kommunale ÖPNV - Schienenverkehr - Stadtauto - Polizei - Familien - Schulen und Kitas

Handlungsfeld Betreuungs- und Bildungsinfrastruktur

Akteure

Ziele

- Verlässliche Kernzeiten und Übergänge
- Notfallbetreuung (Randzeiten, Krankheit)
- Ferienbetreuung
- Flexible, bedarfsorientierte Betreuungszeiten
- Erreichbare und bezahlbare Förderangebote
- Integrierte Angebotsformen

Instrumente

- Kinder- und Jugendhilfeplanung
- Projektförderung

Projekte

- Notfallbetreuung und „Zeitbrücken“: Leihomas, Babysitterbörsen, betriebliche Betreuungsangebote, Kooperation mit Kindertagespflege
- Familienzentren
- Vernetzte Betreuungslandschaften
- zentrale Anlaufstellen/ Lotsenfunktion
- Elterncafés

- Schulen und Kitas
- Kindertagespflege
- Familienzentren
- Familienbildung
- Erziehungsberatung
- Ehrenamtsbörsen
- Familien
- Vereine
- Musik- und Kunstschulen

Vorgehensweise lokaler Familienzeitpolitik

1. Initiative ergreifen

2. Bündnispartner gewinnen

- wen brauchen wir?
- politische Zugpferde: Chefsache
- Runde Tische, Foren, Netzwerke, Bündnisse etc.

3. Bestandsaufnahme durchführen

- Was haben wir schon?
- vorhandene Datenquellen nutzen (Bevölkerungsstruktur, Lebenslagen)
- gezielte Befragungen: Zeitangebot und -nachfrage, Zeitkonflikte, Ideen
- => Familien-Zeit-Berichte in Kommunen

Vorgehensweise lokaler Familienzeitpolitik

4. Konkrete Maßnahmen entwickeln

- Was brauchen wir?
- Bürgerbeteiligung!
- „faire Zeitkompromisse“ !

5. Maßnahmen gemeinsam umsetzen

- Vorreiter
- Öffentlichkeitsarbeit

6. Ergebnisse, Wirkungen und Ziele überprüfen

7. Steuerung und Verankerung

- Familienzeitpolitik als kommunales Handlungsfeld
- Institutionelle Verankerung
- Aufbau einer systematischen Wissensbasis; Ressourcen

Leitlinien: Familienorientierte Zeitpolitik ...

1. ermöglicht **Männern und Frauen gleichermaßen** die Vereinbarkeit
 1. Beruf und Fürsorgetätigkeiten in der Familie (Kinder und Pflegebedürftige)
 2. bürgerschaftliches Engagements
2. unterstützt Arbeitgeber wie Dienstleistungsanbieter, die **zeitliche Eigenlogik von Familien zu respektieren**
3. berücksichtigt auch **Zeitinteressen von Paaren** für ihre Partnerschaft und von Müttern und Vätern **für Selbstsorge**
4. schafft zeitliche Voraussetzungen für **wechselseitige Unterstützung sowie Autonomie zwischen den Generationen**
5. handelt auf einer **systematischen und kontinuierlichen Wissensbasis** über die Zeitkonflikte und -bedürfnisse von Familien
6. eröffnet **Mitgestaltungsmöglichkeiten für Familien**
7. fördert **prozessbezogen integriertes Handeln beteiligter Akteure**
8. initiiert **öffentliche Diskurse über Wert und Eckpunkte lokaler Zeitgestaltung** für mehr familialen Zeitwohlstand

Ausblick

Kommunale Zeitpolitik ...

- ist ein Vorteil für alle
- ... ist eine Kernaufgabe – keine Kür
- ... wird Bedeutung zunehmen (demografischer Wandel)
- ... bietet vielfältige Handlungsmöglichkeiten
- ... stärkt die Attraktivität des Standortes für Familien und Unternehmen

Danke für Ihre Aufmerksamkeit !

***... und viel Erfolg bei der Umsetzung des
neuen Familiengesetzes in Südtirol!***

Dr. Martina Heitkötter

Deutsches Jugendinstitut, Abt. Familie und Familienpolitik

heitkoetter@dji.de

Tel: 089 / 62306 - 408

Bilder: Danke an Wolf Erlbruchs Kinderzimmerkalender!

Weiterführende Literatur

BMFSFJ (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend) (2012): Zeit für Familie. Familienzeitpolitik als Chance nachhaltiger Familienpolitik. Achter Familienbericht, Berlin.

BMFSFJ (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend) (2011): Neue Wege - gleiche Chancen. Gleichstellung von Frauen und Männern im Lebensverlauf . Erster Gleichstellungsbericht, Berlin.

BMFSFJ (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend) (2006): Familie zwischen Flexibilität und Verlässlichkeit. Perspektiven für eine lebenslaufbezogene Familienpolitik. Siebter Familienbericht, Berlin.

Heitkötter, Martina/Jurczyk, Karin/Lange, Andreas/Meier-Gräwe, Uta (Hrsg.) (2009): Zeit und Zeitpolitik für Familien. Opladen/Farmington Hills: Barbara Budrich.

Heitkötter, Martina/Schneider, Manuel (Hrsg.) (2008): Zeitpolitisches Glossar. Grundbegriffe - Felder - Instrumente - Strategien. 2. Auflage, Tutzing Materialien 90/2008, Tutzing. Download: <http://www.zeitpolitik.de/zumdownload.html#ankerGlossar>

Heitkötter, Martina/Lange, Andreas (2006): Zeitpolitik für Familien. Ein kleiner Kompass im Meer der Zeitbegriffe. In: DJI Bulletin 74 PLUS, Heft 1, S. 1-4. Download: http://www.dji.de/cgi-bin/bulladmin/panel.php?sprache=D&demand=bull74_d

Heitkötter, Martina (2006): Sind Zeitkonflikte des Alltags gestaltbar? Prozesse und Gegenstände lokaler Zeitpolitik am Beispiel des ZeitBüro-Ansatzes. Frankfurt a.M. u.a.: Peter Lang.

Jurczyk, Karin/Heitkötter, Martina (2012): Keine Zeit zu zweit. Der Übergang in Elternschaft strapaziert die Paarbeziehung. In: DJI-Impulse, Heft 97, S. 31-33. Download: http://www.dji.de/bulletin/d_bull_d/bull97_d/DJIB_97.pdf

Jurczyk, Karin/Schier, Michaela/Szymenderski, Peggy/Lange, Andreas/Voß, G. Günter (2009): Entgrenzte Arbeit – entgrenzte Familie. Grenzmanagement im Alltag als neue Herausforderung. Berlin: edition sigma.

Jurczyk, Karin/Lange, Andreas (2006): Familienzeit – ein wertvolles und prekäres Gut. In: DJI Bulletin 74, Heft 1, S. 18-21

Possinger, Johanna (2011) Kommunale Zeitpolitik für Familien. Ansätze, Erfahrungen und Möglichkeiten der Praxis. Deutscher Verein. Berlin.